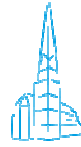


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am Pfingstmontag

Montag, 1. Juni 2020



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHÖFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 347,1+2):

- 1) Der Geist des Herrn erfüllt das All / mit Sturm und Feuersgluten; / er krönt mit Jubel Berg und Tal, / er lässt die Wasser fluten. / Ganz überströmt von Glanz und Licht / erhebt die Schöpfung ihr Gesicht, / frohlockend: Halleluja.
- 2) Der Geist des Herrn erweckt den Geist / in Sehern und Propheten, / der das Erbarmen Gottes weist / und Heil in tiefsten Nöten. / Seht, aus der Nacht Verheißung blüht; / die Hoffnung hebt sich wie ein Lied / und jubelt: Halleluja.

Eröffnung und Einführung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: AMEN.

V: Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit Euch allen.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Mit dem Kommen des Heiligen Geistes beginnt die Zeit der Kirche. Die Jünger werden zu allen Völkern gesandt, um ihnen Frohe Botschaft zu bringen.

Durch die Taufe mit Christus verbunden, sind auch wir heute in unsere Welt gesandt. Wir dürfen mitbauen am Reich Gottes und seine Gegenwart bezeugen.

Rufen wir zu unserem Herrn, der uns dafür nicht ohne Kraft und Mut lässt:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist das lebendige Wort Gottes. *Kyrie eleison.*
- Du bist mit uns durch Deinen Geist. *Christe eleison.*
- Du vertraust uns die Frohe Botschaft an. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Der Gott, der uns beleben und in Bewegung bringen will, durchdringt unser Herz und unsere Gedanken, damit wir ihn spüren und seinen Impulsen folgen. Er schenkt uns Barmherzigkeit und

Vergebung, Freude und Frieden. So können wir ihn loben und preisen:

Gloria (GL 171):

Preis und Ehre Gott dem Herren, Friede soll den Menschen sein. / Herr, wir loben, Herr, wir danken, beten an den Namen dein. / Jesus Christus, Gottes Lamm, höre gnädig unser Flehen. / Ehre sei dir mit dem Geist und dem Vater in den Höhen.

Tagesgebet:

Gott und Vater aller Menschen,
im Neuen Bund
berufst Du aus allen Völkern Dein Volk.
Du beschenkst es mit dem Heiligen Geist,
damit er es in der Kraft Deiner Liebe führe.
Gib, dass wir unsere Sendung leben,
als Sauerteig für die Menschen da sind,
die Du als Deine Familie
prägen und erneuern willst.
Darum bitten wir durch IHN,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit Dir lebt und liebt und Herr ist
in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Durch die Begegnung des Petrus mit Kornelius und seiner Familie, die gespendete Taufe, erkennt die junge Kirche, dass Gott auch die Heiden in die Gemeinschaft mit Jesus Christus gerufen hat.

Erste Lesung (Apg 10,34-35.42-48a):

Aus der Apostelgeschichte

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt. Noch während Petrus dies sagte, kam der Heili-

ge Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Danach baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortpsalm (Ps 117,1-2):

KV: „Ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde“

oder: Halleluja

Lobt den HERRN alle Völker, *
rühmt ihn, alle Nationen.

Denn mächtig waltet über uns seine Huld, *
die Treue des HERRN währt in Ewigkeit. - **KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

An der Art und Weise, wie wir unser Leben führen, sollte deutlich werden, dass wir getauft sind und zu Jesus Christus gehören.

Zweite Lesung (Eph 4,1b-6):

Aus dem Epheserbrief

Schwestern und Brüder! Führt ein Leben, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen
- mit Vers:

Komm, Heiliger Geist,
erfülle die Herzen deiner Gläubigen
und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!

GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Joh 15,26 - 16,3.12-15):

Aus dem Johannesevangelium.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen. Und auch ihr legt Zeugnis ab, weil ihr von Anfang an bei mir seid. Das habe ich euch gesagt, damit ihr keinen Anstoß nehmt. Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen, ja es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten. Das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Gedanken zum Pfingstmontag

Es gibt Zitate von Schriftstellern, die sich einen festen Platz in den Herzen der Menschen erobert haben, gerne auch bei Gottesdiensten oder im Religionsunterricht, auf persönlichen Einladungskarten oder in Gesprächen zitiert werden. Manche meinen dann sogar, diese Sätze würden irgendwo in der Bibel stehen. Mit der bekannteste ist ganz sicher das Wort von Antoine de Saint-Exupéry aus seinem „Kleinen Prinzen“: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ - Was ist das Wesentliche, das nur unser Herz sehen kann?

Das Pfingstfest beschließt die jährliche Osterfeier. Was wir an Ostern begehen, kann kurz und knapp so gesagt werden: Ein Mensch, der vor 2000 Jahren gelebt hat, Jesus, wird aus dem Tod erweckt und lebt in Gott. - Daran glauben Christinnen und Christen. Dieser Glaube ist die Wesensmitte, die zentrale Aussage unserer Religion. Mit unseren Augen können wir das nicht sehen. Aber die Auferstehung Jesu, sein Hineingehen in den Himmel, in Gott, bekommt für uns Men-

schen Bedeutung, weil dieses Geschehen, dieses Ereignis etwas mit unserem Herzen zu tun hat.

Das Herz ist ein Bild für unser Inneres: Im Herzen tragen wir Wünsche, rumoren Gedanken. Das Herz sucht nach Gewissheit. Mit dem Herzen fühlen wir. Das Herz sehnt sich nach Liebe und Geborgenheit. Dabei wissen wir alle, dass damit nicht das Organ gemeint ist, das uns am Leben erhält, den Körper durchpulst und hoffentlich treu und regelmäßig, kraftvoll und zuverlässig schlägt.

Die Sehnsucht treibt uns ein Leben lang um. Wer nimmt mich an, wie ich bin? Wer versteht mich und schenkt mir das, wonach ich mich sehne: Zuwendung und Geborgenheit? In allem, was wir tun und lassen, in allen Beziehungen zu Menschen, die wir aufnehmen, gehen wir dieser Sehnsucht nach. Und wir kommen mit der Suche nach Liebe und Geborgenheit nicht ans Ende. Wir werden nie damit fertig.

Es scheint das Tragische unseres Menschseins zu sein, dass das Ende unseres Lebens, der Tod, uns - augenscheinlich zumindest - die Erfüllung unserer Sehnsucht nicht bringt. Der Tod trennt uns ganz offensichtlich von allem, was uns bisher Liebe und Geborgenheit geschenkt hat, vertraut und eigen war.

„Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, dann wird er Zeugnis für mich ablegen, er wird euch in die ganze Wahrheit führen!“ So sagt es Jesus am Abend vor seinem Tod. Jesus glaubt, dass sein Tod nicht das Ende seines Lebens ist. Er geht heim zu Gott. Und er verspricht denen, die er verlässt, seinen Jüngerinnen und Jüngern, das sind heute wir, etwas von Gott her zu schicken: einen Beistand, den Heiligen Geist. - Ich wünsche mir einen Menschen, der zu mir steht. In diesen Worten drücken wir unsere Sehnsucht nach Beistand, nach einem Menschen an unserer Seite, einer liebevollen Beziehung, aus.

„Wenn der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde ...“: Der Beistand, den Jesus sendet, ist Gott selbst.

Das Leben Jesu, die gut 30 Jahre, die er auf dieser Erde verbracht hat, war im Großen und Ganzen so wie unseres. Er wurde in eine Familie hineingeboren. Er hat die Welt entdeckt, musste lernen und hat gearbeitet. Er hatte Freunde und Bekannte. Erfolg, Glück, Freude wird er genauso erlebt haben wie Enttäuschungen und traurige Momente. Aber eines war an Jesus dann doch

besonders. Dieses Besondere ist das Wesentliche an ihm. Deshalb haben ihn die Menschen über 2000 Jahre nicht vergessen. Und dieses Wesentliche ist, wie könnte es anders sein, unsichtbar, nur mit dem Herzen zu sehen. Jesus war ganz und gar mit Gott verbunden. In allem, was Jesus erlebt hat, wusste er sich getragen, angenommen von Gott. Er wusste: Gott steht zu mir. Bedingungslos. Noch äußerster Verlassenheit schreit er nach ihm, im tiefsten Dunkel betet er.

Bei Gott für immer angekommen, sendet Jesus den Geist, den Beistand. Der will in unsere Wesensmitte, „unser Herz“ eingelassen werden, damit auch wir uns innig und intensiv mit Gott verbunden erfahren. Gott erfüllt unsere Sehnsucht: Wir sind geliebt und angenommen. Daran kann kein Unglück, kein Leid, keine gescheiterte Beziehung zu einem Menschen, nicht einmal der Tod etwas ändern. Gott steht zu uns, auch über den Tod hinaus. Damit wir daran glauben können, hat Gott Jesus von den Toten auferweckt.

Wesentlich ist, dass unsere Sehnsucht nicht ins Leere läuft. Das Wesentliche ist, dass alles, was uns bewegt und antreibt, ein Ziel hat. Gott ist da, hier und jetzt, bei jedem Menschen, auch in den dunkelsten Augenblicken eines Lebens, wo wir meinen, er habe uns verlassen. Für die Augen ist er unsichtbar. Vielleicht entdecken wir ihn und sein Handeln in lieben Menschen, die dann für uns da sind. Vielleicht bleibt er uns ein Rätsel. Aber ein Herz, das nach ihm sucht, das immer wieder versucht, sich für ihn zu öffnen, wird erfahren und spüren: Da ist eine Kraft, die mich stärkt, eine Nähe, die birgt, ein Wohlwollen, das mir Mut macht, eine Liebe, die keine Bedingungen stellt. Jemand, den wir eben nur mit unserer Wesensmitte erspüren können, mit dem Herzen anschauen.

Manchmal sagt uns jemand: „Das kann aber jetzt doch nicht alles gewesen sein, oder?“ Oft fällt dieser Satz am Ende des Lebens. Damit ist sicher etwas Richtiges gesagt. Aber diese Worte enthalten nur die halbe Wahrheit. Der Mensch, der um Gott weiß, auf ihn hofft, ihn sucht, kann vielleicht irgendwann formulieren: „Das WIRD nicht alles gewesen sein, weil Du, Gott, bei mir bist und bei mir bleibst und mit mir gehst!“

Das ist die Zuversicht, die ich uns allen wünsche, heute, an diesem Pfingstfest und für jeden Augenblick unseres Lebens. Der Geist verkündet, was kommen wird: LEBEN in Fülle, geborgen, voller Frieden, Freude und Licht.

Kurz gesagt: Das Beste kommt erst noch.

Ist das nicht ein herrliches Wort für einen Augenblick, indem alles zu enden scheint? - Aber auch sonst!

Diese Welt, dieses Leben wird nicht alles gewesen sein.

Amen.

Fürbitten:

Zur Fürbitte brauchen wir den Geist, denn ohne ihn wissen wir nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen. So wollen wir bitten:

- Komm, Du Heiliger Geist, in das Leben der Kranken und der Todtraurigen. Komm zu denen, die atemlos geworden sind, sich überschätzen und überfordern.

A: Wir bitten Dich erhöre uns!

- Komm, Du Heiliger Geist, und schenke den Verantwortlichen in dieser friedlosen Welt rettende Einfälle, den Machthabern Mut zu Schritten des Friedens, einen klaren Blick, Weisheit und ein demütiges Herz.
- Komm, Du Heiliger Geist, zu allen, die müde und ratlos geworden sind, erschöpft und unkonzentriert, sehnsuchtslos und träge. Durchströme die Ausgebrannten mit Deiner Kraft.
- Komm, Du Heiliger Geist, zu allen Suchenden und Orientierungslosen. Stärke Kinder und Jugendliche für ihre Zukunft. Durchdringe unser Miteinander mit Hoffnung und Hilfsbereitschaft.
- Komm, Du Heiliger Geist, in den Lebensalltag der alten Menschen, die sich über Respekt und Dankbarkeit freuen, Lebenserfahrung schenken können und denen es gut tut, spüren zu dürfen, dass sie gebraucht werden.
- Komm, Du Heiliger Geist, entfache das Feuer des Glaubens neu. Ermutige Deine Christenheit, Deine Kirche, uns alle, zu Veränderung und Erneuerung, die gut tun und lebendig machen.
- Komm, Du Heiliger Geist, sei den Verstorbenen der Atem des österlichen Lebens, den Trauernden Hoffnung, den Sterbenden Beistand und Trost.

Gott, Du bist uns ganz nahe. Du willst in uns wohnen. Dir sei Dank in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Gottes Geist tritt für uns ein. So können wir mit Jesu Worten voll Vertrauen beten:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Christus sendet uns den Beistand, der uns die Kraft gibt, seinem Beispiel zu folgen, uns von Sünde und Schuld zu lösen und in Frieden zu leben. Deshalb bitten wir: *Herr Jesus Christus, schenke uns und allen Menschen Frieden.*

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus ist allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Geist der Zuversicht, Quelle des Trostes, komm und stärke uns!

Geist der Heiligkeit, Quelle der Freiheit, Tröster Geist, Schöpfer Geist. Geh mit uns!

Danklied (GL 405,3):

Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem Sohne / und Gott dem Heiligen Geist. / im höchsten Himmelsthronen, / ihm, dem dreieinen Gott, / wie es im Anfang war / und ist und bleiben wird, / so jetzt und immerdar.

Schlussgebet:

Gütiger Gott, bewahre der ganzen Welt Deine Liebe und Deine Treue. Das Leiden Deines Sohnes hat uns gerettet, sein Geist, der von Dir ausgeht, führe uns den rechten Weg. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. AMEN.

Segen:

V: Der gütige Gott, der die Jünger durch die Gabe des Heiligen Geistes erleuchtet hat, segne uns und schenke uns den Reichtum seiner Gaben.

A: Amen.

V: Jenes Feuer, das in vielen Zungen auf die Jüngergemeinde herabkam, reinige unsere Herzen und entzünde in uns die göttliche Liebe

A: Amen.

V: Der zärtliche Lebensatem, den Jesus den Seinen eingehaucht, durchdringe unser ganzes Leben mit Hoffnung und einer großen Sehnsucht nach Leben und Frieden.

A: Amen.

V: Das gewähre uns der treue, alles kraftvoll belebende Gott, der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen

V: Gelobt sei Jesus Christus!

A: In Ewigkeit. Amen.